

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
RM. 1.26
außerhalb RM. 1.36.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pf.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 66

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 19. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, das Abonnement auf unsere Zeit-
ung „Aus den Tannen“ für das kommende Quar-
tal jetzt zu erneuern, damit keine Unterbrechung
in der Zustellung derselben eintritt.

Tages-Rundschau.

Jubiläumsgabe der Industrie zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers.

In weiten Kreisen der Industrie ist schon seit längerer Zeit der Gedanke erwogen worden, das Jubiläum des Kaisers in besonderer Weise zu feiern. Diese Idee hat, wie wir hören, bereits greifbare Gestalt angenommen. Es hat sich ein Kuratorium aus namhaften Industriellen gebildet, das sich jetzt aus 84 Mitgliedern zusammensetzt. Als Widmung für den Kaiser wird ein vornehm angelegtes Werk mit reicher künstlerischer Ausstattung vorbereitet. In diesem soll der Werdegang der industriellen Entwicklung in Deutschland bis zum Jahre 1913 geschildert werden, wobei vor allem auch der Anteil des Kaisers an der Entwicklung der deutschen Industrie zur Darstellung kommen soll.

Die Zusammenkunft des Kaisers mit König Viktor Emanuel

in Venedig ist, wie aus Rom gemeldet wird, definitiv auf nächsten Sonntag festgesetzt. Der Vorkämpfer v. Jagow und der Minister des Aeußern di San Giuliano werden daran teilnehmen. Den Besprechungen wird in politischen Kreisen die höchste Bedeutung wegen der Gestaltung des Dreibundes und der Balkanfragen beigemessen.

Die Heeresvorlage.

Nach einer Mitteilung der Militärisch-politischen Korrespondenz soll die Heeresvorlage eine allmähliche Steigerung der Friedensstärke des Heeres um rund 35 000 Mann vorsehen. Diese Steigerung schließt die 1911 bewilligten Etatserhöhungen ein und soll die im ganzen vorgesehene Höchstzahl der vermehrten Rekruteneinstellung mit dem Oktober 1916 bringen. Hiernach ist in die Vermehrung der Präsenz die im letzten Quinquennat vorgesehene Erhöhung mit einbezogen.

Was ist die Liebesgabe?

Bei den letzten Beschlüssen des Bundesrats über die neue Wehrvorlage und ihre Deckung ist bekanntlich die Aufhebung der viel befehdeten Liebesgabe beschlossen worden, wohl in der Absicht, eine Annäherung der bürgerlichen Parteien zu fördern. Es erhebt sich nun bei manchem die Frage: „Was ist eigentlich die Liebesgabe?“ Darauf ist folgendes zu antworten: Die Verbrauchsabgabe, die Hauptquelle in der Spiritusbesteuerung, wird von dem erhoben, der den Branntwein in den freien Verkehr bringt. Bis dahin bleibt der Spiritus unter steueramtlicher Kontrolle und kann unversteuert seinen Besitzer wechseln. Die Verbrauchsabgabe beträgt für eine auf 236,4 Millionen Liter reinen Alkohols kontingentierten Menge 50 Mark für das Fettohler, für die mehr erzeugten Mengen 70 Mark. Ihren Kontingentsbranntwein braucht jede Brennerei also nur mit 50 Pf. für den Liter reinen Alkohols zu versteuern. Was sie mehr erzeugt, muß mit 70 Pf. versteuert werden. Naturgemäß macht die Höhe der Verbrauchsabgabe den Marktpreis, da kein Brenner seinen Branntwein hergeben wird, ohne seine Steuer von 70 Pf. voll ersetzt zu bekommen. Die Brenner erhalten also von den Verbrauchern 70 Pf. als ausgelegte Steuer, liefern davon aber für die kontingentierten Mengen nur 50 Pf. an das Reich ab. Die seit der Branntweinsteuergesetzgebung neu errichteten gewerblichen Brennereien sind an dieser Liebesgabe nicht beteiligt, nur landwirtschaftliche Brennereien werden noch zugelassen. Dazu ist aber

zu bemerken, daß für Württemberg, Baden und Bayern ein Reservoir besteht, wonach die Liebesgabe ohne die Zustimmung dieser drei süddeutschen Staaten nicht aufgehoben werden kann. Die süddeutschen Brennereien dürften durch den Beschluß, falls die süddeutschen Bundesstaaten einen Verzicht ausprechen würden, in eine schwierige Lage geraten, weil sie mit ihren Betrieben auf die Liebesgabe weit mehr angewiesen sind, als die großen norddeutschen landwirtsch. Brennereien. Uebrigens verläutet, daß die süddeutschen Brennereien für den Ausfall, den sie durch die volle Verbrauchsabgabe für den Kontingentsspiritus erleiden, in einer noch zu beratenden Weise entschädigt werden sollen. Die norddeutschen Brennereibetriebe dagegen dürften die Liebesgabe ohne irgendwelche Entschädigung verlieren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März.

Präsident Fr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern wird fortgesetzt. Abg. Dr. Fuß (Z.) führt aus: Der sozialdemokratische Antrag, das ganze Schulwesen zur Reichs Sache zu machen, ist für uns unannehmbar. Der temporäre Erfolg bringt eine erfreuliche Verbesserung des Unterrichtes im Lateinischen und Griechischen. Zur Erlangung einer höheren Autorität ist eine über die Nation hervorragende Bildung nötig. Das Bedenkliche für uns ist der von den Sozialdemokraten gepredigte Atheismus. Wir wollen an dem religiösen Charakter der Schule festhalten. Reimath (nat.): Mehr als bisher sollte sich das Reich mit dem Schulwesen befassen. Die Lehrer sollten von reichswegen veranlaßt werden, das Schulwesen im Ausland zu studieren. Die Uebernahme des Schulwesens auf das Reich lehnen wir aber ab. Wir wollen hierin die Dezentralisation aufrechterhalten. Müller-Meinungen (F. V.): Für die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sollte auch die körperliche Tüchtigkeit mit ausschlaggebend sein. Berechtigt ist beispielsweise die Forderung der deutschen Turnerschaft, daß auch hervorragende turnerische Leistungen mit dem Berechtigungschein ausgezeichnet werden. Bruchhoff (F. V.): Will man unsere Kulturentwicklung nicht demmen, so ist es nicht angängig, den Einzelstaaten das Schulwesen zu nehmen. Wir erhoffen eine weitere Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst auch für tüchtige Handwerker und Gewerbetreibende. Die Reichsschule würde unsere Schulbildung verdrängen und den Hofementon in die Schule bringen. Einer religionslosen Schule kann ich als praktischer Schulmann nicht das Wort reden. Die Schaffung eines Reichsschulamtes müssen wir ablehnen. Schulz-Gruhl (S.): Durch das Einjährig-Freiwilligen-Examen ist eine ungesunde Entwicklung in unser Schulwesen gekommen. Das Reichsschulamt soll festlegen, was die Einzelstaaten im Schulwesen mindestens tun müssen. Eine Schablone wird damit nicht beabsichtigt. Die Beseitigung der Religion wollen wir nicht. Wir verlangen aber weitgehende persönliche Freiheit. Rumm (Wirtsch. Vgg.): Die Resolution verlangt nicht nur eine besondere Behörde, sondern ein Parallelamt zum Reichsamt des Innern, zum Reichskolonialamt u. s. w. Die Schüler in religionslose Schulen hineinzudrängen ist das entgegengesetzte von persönlicher Freiheit. Die Resolution wird abgelehnt. Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Bundesamt für das Heimatwesen liegt die Resolution des Zentrums betr. das Zigeunerwesen vor. Die (Z.): Die Schädigungen durch die Zigeunerbanden, die sich auf etwa dreitausend belaufen, sind ungeheuer. Staatssekretär Delbrück: Auf Veranlassung der bayerischen Regierung sind gemeinschaftliche Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeunerwesens getroffen, namentlich hinsichtlich der Einführung von Ausweispapieren und der Sechsholzmachung der Zigeuner. Das hordenweise Umherziehen soll polizeilich verboten werden. Rupp-Worburg (Wirtsch. Vgg.): Die Vorkommnisse in Hessen mahnen zu scharfen Maßnahmen. Die Resolution wird angenommen und der Titel bewilligt.

Zum Kapitel Ausführung des Kaltegesetzes liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, welche Mülhausen als 4. Station für die Berechnung der Fracht fordert, ferner Änderungen im Gesetz (Verwendung eines Teils der Abgaben für die Reichsstaße) und eine Denkschrift über die

Durchschnittslöhne, die Arbeitszeit und die Tarifverträge. Eine Resolution der Fortschr. Volkspartei verlangt statt Mülhausen Straßburg, eine solche der wirtschaftlichen Vereinigung Veröffentlichung der Durchschnittslöhne in Reichsarbeitsblatt. Hoch (Soz.): Man muß darauf achten, daß das Kaltegesetz seine Macht nicht mißbraucht. Ueber die Verwendung der Propagandagelder sollte jedes Jahr eine Denkschrift vorgelegt werden. Die Arbeitslöhne bedürfen der Verbesserung. Die Kaliindustrie ist reif zur Verstaatlichung. Unterstaatssekretär Richter: Eine Denkschrift hat nicht vorgelegt werden können, weil das Gesetz erst ein Jahr in Wirksamkeit ist. Wir können an einem so jungen Gesetz nicht alle Jahre herumdoktern. Die Feststellung der Durchschnittslöhne ist keineswegs leicht. Für die Verteilung von Propagandageldern haben wir nach Anhörung von Sachverständigen Grundsätze aufgestellt. Einer Kritik über die Grundsätze sind wir durchaus zugänglich. Bärwinkel (nat.): Die Stimmung hat sich gegen das Vorjahr gemildert. Von einer Veröffentlichung der Durchschnittslöhne können wir uns keinen Nutzen versprechen. Bell (Z.): Die Verhältnisse des Kaltegesetzes an der preussisch-holländischen Grenze müssen geordnet werden. Köfer (F. V.) befürwortet die erwähnte Resolution seiner Partei. Thumann (Elsässer) befürwortet eine Resolution, als vierte Ausgangsstation Mülhausen spätestens bis 1. Januar 1914 festzusetzen. Nachdem Behrens (W. Vgg.) für die Resolution seiner Partei eingetreten war, tritt Vertagung ein. Präsident Kämpf stellt für die Folge Abend-sitzungen in Aussicht. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung. Schluß gegen halb acht Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. März.

Die Abhaltung der Viehmärkte in Simmersfeld am 20. März und in Altensteig am 26. März wurden unter den üblichen Bedingungen gestattet. Beginn des Marktes in Simmersfeld nicht vor 9 Uhr, in Altensteig nicht vor halb 9 Uhr vormittags.

Wie soll man Gartenbeete einpflanzen? Die Einpflanzung der Beete in den Gemüsegärten macht den Hausfrauen oft viel Kopfzerbrechen. Häufig sieht man in bäuerlichen Gärten die natürliche Buz-einpflanzung. Sie wirkt gut, ist dauerhaft, hübsch anzusehen, aber ein unverlässbares Schneedenest. Wenn Kohl oder Krautkeimlinge in Beeten mit Buz-einpflanzung gepflanzt werden, wird sicher die Hälfte aufgefressen. Sehr hübsch ist eine lebende Einpflanzung von Immergrün, besonders zur Blütezeit. Doch ist auch sie wegen des Ungezieferaufenthaltes zu vermeiden, ganz abgesehen davon, daß sie wie der Buz den Boden sehr auszieht. Eine Umrahmung der Beete mit Prestlingen dagegen hat den Vorzug nicht nur des wohlthuenden Grüns, sondern auch eines süßen Ertrages. So ein Prestlingsrahmen ist eine delikate Schagplanke für die Kinder. Eine billige und recht hübsche Einpflanzung läßt sich auch erzielen durch Aufstellen von leeren Flaschen. Diese werden auf den Hals in den Boden gesteckt, sind billig; allerdings bei einem Hagelwetter etwas gefährdet. Etwas teurer kommt schon die Einpflanzung aus Ziegelplatten. Sie macht sich nicht übel und ist recht haltbar. Am Schönsten ist natürlich die Einpflanzung von Blumen aller Art. Wer Lust und Liebe an diesen Kindern der Natur, auch die Mittel dazu hat, der mag sich eine solche Beetumrahmung leisten. Er ergötzt sich und seinen Nachbarn und jeden, der an seinem Garten vorbeigeht.

Freudenstadt, 18. März. Die im Dezember v. J. stattgehabte Gemeinderatswahl ist, wie bekannt, angefochten worden. Die Kreisregierung ist nun dem Beschluß des Bezirksrats, die Beschwerde als unbegründet zurückzuweisen, beigetreten, da keine Verträge bei der Wahl vorgekommen seien, die es erforderlich machten, eine Neuwahl anzuberaumen.

Horb, 18. März. Heute nacht 1 Uhr brach in Altheim hiesigen Oberamts zu gleicher Zeit in den Scheunen bzw. Wohnhäusern des Bauern Josef Walz alt und des Straßenwärters Ludwig Schermann ein Schadenfeuer aus, das die Gebäude voll-

ständig in Asche legte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Anwesen des Stanislaus Schmieder vor dem gefährlichen Elemente zu schützen.

Horb, 15. März. Ein großer Stein ist der Gemeinde Henburg vom Herzen gefallen. Seit über zwei Jahren haben sich hier Zigeuner häuslich niedergelassen, indem sie das frühere Birishaus „Zum Wilden Mann“ erwarben. Viel Widerwärtigkeiten haben sie seitdem der Gemeinde und deren Bewohnern bereitet. Nun hat der frühere Bahnhofportier Weinheim-Horb diese „Villa“ um 3000 Mark für sich angekauft und läßt sie gründlich umbauen, und so sind die Zigeuner ihres Heims verlustig gegangen. Allgemein glaubt man aber, sie haben das Bürgerrecht in Henburg erworben!

Oberndorf, 18. März. Heute vormittag halb 11 Uhr verunglückte in einem Steinbruch in der Schrambergerstraße der verheiratete 47 Jahre alte Tagelöhner Peter Maier von hier dadurch, daß ihm durch einen Sprengschuß ein Stein an den Kopf flog und ihn so schwer verletzete, daß nach einer halben Stunde der Tod eintrat. Eine Frau mit vier Kindern in den ärmlichsten Verhältnissen betrauern ihren Ernährer.

Schramberg, 18. März. In der Nacht von gestern auf heute fiel ein etwa 60 Jahre alter Handwerksbursche zwischen hier und Lauterbach in einen Bach, konnte sich aber nicht mehr herausarbeiten und ist dann erfroren. Seine Identität ist noch nicht festgestellt.

Kottweil, 18. März. Zwischen den Stationen Lauffen und Deißlingen wurde gestern abend von dem um 9.34 Uhr hier eintreffenden Zug ein Mann überfahren und auf der Stelle getötet.

Schönbach, O. Kottweil, 18. März. Ein vor vierzig Jahren nach Amerika ausgewandertes, dort unverheiratet verstorbenen Schönbacher Bürgerjohn hinterläßt seinen hiesigen noch lebenden Geschwister als Erbschaft die nette Summe von 120 000 Mark. Die Erben konnten gestern das Geld in Kottweil erheben.

Stuttgart, 17. März. Die württembergische Vereinsbank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ganz bedeutende Verluste zu verzeichnen. Bei der Generalversammlung am letzten Freitag fragte Dr. Erlanger nach der ziffermäßigen Höhe der Verluste in Ulm und Heilbronn, die der Rechenschaftsbericht lediglich als „erheblich“ bezeichnet. Es liege nur im Interesse der Bank, wenn hier volle Aufklärung gegeben werde, namentlich, um übertriebenen Gerüchten entgegenzutreten. Daraufhin bestätigte Bankdirektor Fischer, daß die Verluste in Heilbronn auf 900 000 Mark, in Ulm auf 90 000 Mark zu schätzen seien, doch sei die Sachlage noch nicht ganz zu übersehen, da noch Prozesse und Streitpunkte zu erledigen seien. Bankier Max Hausmeister wandte sich gegen die Ausdehnung und Zersplitterung des Instituts in zahlreiche Kommanditen und Filialen und betonte, daß dabei die Bankleitung die Uebersicht verliere. Es soll nun eine verschärfte Kontrolle geführt werden.

Heilbronn, 18. März. Heute früh um 5 Uhr hat der 28 Jahre alte verheiratete Schmied Eugen Bämerer, wohnhaft in der Luisenstraße, seine Frau nach einem Streit aus dem Fenster der Wohnung im 4. Stock auf den Hof hinabgeworfen. Die Frau ist schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht worden. Der Täter ist flüchtig.

Leserbriefe

Daß du nicht lannst, wird dir vergeben.
Doch nimmermehr, daß du nicht willst.

Jahn.

Angelas Heirat.

Roman von E. G. Roberti.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Ja, das habe ich, und was weiter? Sie haben mir noch nicht gesagt, wer Sie sind und mit welchem Recht Sie hierherkommen und nach Herrn Martens fragen. Wenn Sie mir das sagen, dann —“

„Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der ein größeres Recht hätte, nach Herrn Martens zu fragen, als ich,“ entgegnete Angela mit raschem Entschluß, denn sie glaubte durch volle Offenheit am ersten zum Ziel gelangen zu können. „Ich bin seine Frau, Frau Erich Martens aus Schloß Hammerstein.“

Die Wirkung dieser Worte auf die beiden Zuhörer war höchst auffallend. Der Mann stieß einen kurzen Ruf des Erkennens aus und fuhr so heilig zusammen, daß er sich um ein Haar an dem Herd verbrannt hätte. Die Frau aber, die während der Unterredung der beiden auf einem ledernen Stuhl neben dem Herd im Schatten geessen hatte, lehnte sich weit vor und starrte erkannt und fast entsetzt in Angelas schönes, vornehmes Gesicht. Dann brach sie in ein leises, gurgelndes Lachen aus, das so unheimlich klang, daß die junge Frau sich einen Augenblick verunsicherte, aus dem Haus zu fliehen und den sicheren Schutz des Dorfwohnhauses wieder aufzusuchen. Aber sie sah sich Ruhe, ihre Angst zu unterdrücken, schall sich innerlich über ihre Feigheit zu verfluchen es, nicht zu

Heilbronn, 18. März. Am Samstag vormittag halb 10 Uhr ist am Neubau der höheren Mädchenschule der verheiratete Gottl. Weber aus Pföfeld dadurch schwer verunglückt, daß ein zehn Zentner schwerer Betonklotz zwei Meter hoch herabfiel und ihm beide Unterschenkel abschlug. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er heute gestorben ist.

Baldsee, 18. März. Heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde von einem dänischen Arbeiter ein verheirateter Familienvater namens Schmid aus Steinberg hiesigen Oberamts vor seinem Hause erstochen. Streitigkeiten sollen die Folgen gewesen sein.

Baldsee, 18. März. In Eberhardzell hiesigen Oberamts ist in vergangener Nacht der 26 Jahre alte Bauernsohn Gress im Verlaufe von Streitigkeiten von dem Dienstknecht Kexler erstochen worden.

Aus dem Reich.

München, 18. März. Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird, wie der „Bayr. Kur.“ meldet, unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Fehren v. Hertling am kommenden Freitag tagen.

Berlin, 18. März. Der bisherige Schatzsekretär Bermuth hat sich heute im Reichsschatzamt von den Beamten verabschiedet, wobei er ihnen mit einfachen Worten für ihre Hingebung an das Amt und für ihre Anhänglichkeit an seine Person dankte.

Gesfemünde, 18. März. Der hiesige Fischdampfer „Pollux“ ist mit der Besatzung von 12 Mann bei Island im Sturm untergegangen.

Der Bergarbeiterstreik.

Essen, 18. März. Die der Zechenverband mitteilt, sollten im Ruhrrevier bei der heutigen Nachtschicht 12 821 Mann einfahren. Es sind 8945 Mann eingefahren. Es fehlten also 30,23 Prozent.

Essen, 18. März. Entsprechend der etwas vermehrten Anfahrt der Bergarbeiter steigt langsam wieder der Kohlenverand. Am Samstag förderten die Zechen 14 708 Wagen gegen 13 129 am Donnerstag.

Bochum, 18. März. Die ersten Fälle von Streikvergehen kamen heute vor der Strafkammer zur Aburteilung. Alle Angeklagten sind Voten. Wegen eines Ueberfalls auf den Invaliden Ulte wurde der Arbeiter Idaszet zu einem Jahre, der Mitangeklagte Arbeiter Idaszet zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die letztere Strafe traf auch den Bergmann Malinowski, der auf Arbeitswille geschossen hatte. Die Vorfälle hatten sich auf den Kruppischen Gruben Hannover und Hannibal abgespielt. Am hiesigen Landgericht wird für Streikvergehen eine besondere Strafkammer gebildet werden, die, so lange erforderlich, täglich Sitzungen abhalten wird.

Zwidau, 18. März. Der Prozentsatz der Streikenden in den einzelnen Schächten des hiesigen Bezirkes ist verschieden. Im Zwidauer Bezirk streiken mehr von den unter als von den über Tag Arbeitenden. In einigen Belegschaften fahren die Mannschaften vollständig ein, in anderen streiken 50—60 Prozent.

zeigen, daß sie von Kopf bis zu Fuß bedie bei dem Gedanken, sie sei hier in eine Falle geraten und habe keine Möglichkeit zu fliehen.

Die Handlungsweise des Mannes jedoch war geeignet sie zu beruhigen. Er vermied seiner Mutter das gräßliche Lachen und wandte sich dann bedeutend freundlicher als vorher an die junge Frau. Auch sein Gesichtsausdruck war nicht mehr so abweisend wie vorher.

„Wenn das so ist und Sie die Frau des armen Herrn sind, dann ist es mir lieb, daß ich den Brief abgehandelt habe, wenn auch alle Aussicht vorhanden ist, daß ich das in Teufels Küche komme. Ich hab' mich lange bekümmert bis ich ihn schrieb und mir's ein paarmal hin und her überlegt, ob ich ihn abschickte, denn eigentlich geht mir ja doch die ganze Sache nichts an. Aber jetzt bin ich doch froh, daß ich geschrieben hab', und es war auch die allerhöchste Zeit.“

„Die allerhöchste Zeit? Wie so?“ Eine fürchterliche Angst erfüllte die junge Frau. Sie trat ein paar Schritte näher an Martin heran, und wie er ihre schönen Augen so bittend auf sich gerichtet sah, de trat ein Ausdruck des Mitleids in sein hartes, rauhes Gesicht.

„Wie so es die allerhöchste Zeit ist, fragen Sie?“ erwiderte er. „Nun, um ihn vom Tod zu retten, wenn es nicht schon zu spät ist. Denn sie morden ihn da oben Zoll für Zoll bringen sie ihn um.“

„Wo da oben? Wer? Wen? Um Himmels willen, er kären Sie sich deutlicher, ich verstehe nicht, was Sie meinen. Was hat das alles mit meinem Manne zu tun?“ fragte Angela. Sie zitterte noch heftiger als vorher und konnte sich kaum auf den Füßen halten. „Ich kann das alles nicht begreifen. Woher reden Sie? Kennen Sie jemand, der Nachricht von meinem Gatten aus Afrika hat? Er ist doch in Afrika, und ich habe so lange, so lang nichts mehr von ihm gehört. Wissen Sie etwas von ihm? Haben Sie Nachricht von ihm?“

„Ob ich etwas von ihm weiß? Ich dachte wohl, Sie

Ausländisches.

Zofia, 18. März. Der Generalsekretär des türkischen Ministeriums des Inneren Schufri Bey und der Unterrichtsinspektor Abdul Kerim sind hier eingetroffen. Sie verlangten mit den Vertretern der mazedonischen Organisation zu sprechen, von denen sie zu erfahren wünschten, unter welchen Umständen die Banden aufgelöst und die Aktenteile in Mazedonien eingestellt werden könnten. Es wurde ihnen die Antwort erteilt, daß die mazedonische Organisation nicht in Befriedigungen eintreten wolle und ihre Aktion fortsetze, bis sie, wie seinerzeit, eine internationale Intervention herbeigeführt habe, um ihr Ziel, die Autonomie Mazedoniens, zu erreichen.

London, 18. März. Ueber 1000 Chauffeure der Londoner Automobil-Droschken haben den Streit erklärt mit der Begründung, daß die Fuhrkern selbst die Bestimmungen verlegt haben, die bei dem letzten Streit durch Schiedspruch festgesetzt wurden.

Madrid, 18. März. Nach einer amtlichen Meldung des Marineministeriums sind der erste Offizier und der Bootsmann des bei Ceuta gestrandeten deutschen Dampfers „Argenfeld“ ertrunken. Die übrige Mannschaft wurde gerettet.

Newyork, 18. März. In St. Antonio im Staate Texas sind bei der Explosion eines Lokomotivessels in einem Lokomotivschuppen 14 Personen getötet und mehrere schwer verwundet worden.

Washington, 18. März. Nach Berichten aus Mexiko griff der Insurgentenführer weiße Frauen an und nahm sie gefangen, wobei mehrere Frauen getötet wurden. Vor kurzem nahm Zapata eine arme deutsche Frau gefangen. Sie wurde beraubt und in grausamer Weise getötet.

Ablehnung der italienischen Vorschläge.

Konstantinopel, 17. März. Die Pforte ist bereits durch Vermittelung zweier Botschafter von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annexion Libyens, wogegen Italien sich bereit erklärt, der Türkei gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung, Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen, Anerkennung der religiösen Autorität des Khalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte nach dem heutigen Ministerrat die türkischen Botschafter angewiesen habe, den Mächten zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

Die kretische Frage.

Konstantinopel, 18. März. Die Pforte ist wegen der neuen Wendung der Kretafrage sehr besorgt. Sie protestiert bei den Schutzmächten gegen die Abschaffung des Exekutivkomitees, die eine Verlegung des gewährleisteten status quo bilde. Sie erklärte den Schutzmächten und Griechenland, daß die Entsendung der kretischen Deputierten nach Athen die türkisch-griechischen Beziehungen ernstlich gefährden würde. Gerücheweise verlautet, daß eine Schutzmacht den übrigen vorgeschlagen habe, die Verwaltung der Insel einer neutralen Regierung zu übergeben.

werden keinen finden, der mehr weiß, wenigstens keinen, der es Ihnen sagt. Nur von mir können Sie etwas von ihm erfahren, nur von mir ganz allein.“

„Was, Sie haben Nachricht von ihm, Sie?“ In ihrer Erregtheit hatte sie Martins Arm ergriffen und schaute mit lebenden Blicken in sein hartes Gesicht. „Wie haben Sie die Nachricht erhalten? Reden Sie schnell! Kommt er noch heute? Warum hat er nicht an uns geschrieben? Wieso haben Sie Nachricht und nicht Herr Stern oder ich? Warum hat er an Sie geschrieben? Und wann kommt er?“

Ihre Fragen überstürzten sich, aber Martins Ruhe war nicht zu erschüttern.

„Ob er noch heute kommt? Und wann er kommt?“ rief er, jedes einzelne Wort nachdrücklich betonend. „Ja, liebe Dame, das beste wär's wohl, wenn er nach Hause käme, das heißt, wenn Sie den Doktor dazu bringen können, daß er ihn herausgibt. Aber ob er noch lebend hinkommt? Ich kann's nicht versprechen. Sein Leber hängt an einem Faden, liebe Dame, an einem Faden sag ich Ihnen. Ich weiß also nicht, ob Sie ihn noch lebend nach Ihrem Schloß kriegen. Aber so viel weiß ich ganz gewiß, die ihn hierhergebracht haben, hatten nicht die Absicht, daß er lebend wieder fortgehen sollte. Darauf könnt' ich einen Eid schwören!“

„Hierhergebracht!“ rief Angela in höchster Aufregung. „Ja, ist er denn hier? O bitte, erklären Sie sich. Wie kommt er darauf, sich hier zu verstopfen? Ich verstehe das alles nicht.“

„Ich bin der Meinung, er versteckt sich nicht, sondern er wird verdeckt gehalten,“ war die Antwort. „Er hat nicht viel dreinzureden, der arme Herr. Wenigstens jetzt nicht. Wie's zuerst gewesen, weiß ich nicht. Und regen Sie sich nicht so auf, denn — ich weiß ja nicht — am Ende ist's ein Irrtum, und er ist gar nicht Ihr Mann.“

Angela hatte mehrmals den Versuch gemacht, ihn zu unterbrechen, aber er hatte unbeirrt zu Ende gesprochen.

Sermisches.

Die Moralisten. Der „Bladderdash“ bringt folgende Glosse: „Sobald wir Tripolis annektiert haben, werden wir die ersten sein, die voll und ganz für die absolute Integrität der Türkei eintreten.“ erklärte jüngst mit Pathos ein italienischer Staatsmann. — „Sobald ich so viel „blaue Lappen“ zusammengekostet habe, daß ich bequem und schone von die Hinsen leben kann,“ erklärte der Einbrecher „Schlosser Gde“ in der Destillation „Zum meschugenen Jgel“, „werde ich voll und ganz für die Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen an die Feldschranke intreten.“ — „Sobald ich mir das letzte Huhn aus dem Stalle des armen Klaus geholt habe,“ beleuerte voll Mitleid der Fuchs, „werde ich sein Hauswesen für ein unantastbares Heiligtum erklären und dem Bauern eine hierauf bezügliche feierliche Mitteilung mit Brief und Siegel machen.“

Der überlistete Metzger. Eine humorvolle Geschichte hat sich nach der „Fleischerzeitung“ in der letzten Zeit in einer Wirtschaft bei Stapelholm (in Schleswig-Holstein) abgespielt. Wenn auch die Wahrheit des Geschehens nicht außer allem Zweifel steht, mag es hier doch nacherzählt werden: Zu dem Wirt kam ein Metzger aus der Nachbarschaft, der ein Kalb kaufen wollte. Man wurde einig und der Metzger nimmt das Kalb auf den Rücken und zieht heimwärts. In der Wirtschaft jagt bei dem Handel ein als Spatzvogel bekannter Mann, der nach dem Weggange des Metzgers eine Wette anbot, daß er dem Metzger das Kalb wegnehme, ehe dieser zuhause sei. Die Wette kam zustande: der Mann nahm ein Paar neue Pantoffeln mit und schlug einen kürzeren Landweg nach dem nächsten Dorfe ein. Der Metzger leucht inzwischen mit seiner Last den Berg hinan und sieht plötzlich einen neuen Pantoffel auf der Straße liegen; er denkt, ein Pantoffel müßte nichts und geht weiter. In einer Entfernung von etwa 200 Meter lag wieder ein neuer Pantoffel. Das war schon ein Paar. Der Metzger setzt sein Kalb ab, nimmt den Pantoffel und geht die 200 Meter zurück, um den andern Pantoffel zu holen. Diesen Augenblick benützt der Spatzvogel, das Kalb zu nehmen, über den Jaun zu klutern und sich eiligst zu entfernen. Als der Metzger zurückkam, suchte er die ganze Gegend ab, natürlich ohne das Kalb zu finden. Inzwischen kam der Spatzvogel mit dem Kalb in der Wirtschaft an, in der das Tier versteckt wurde. Der Metzger mußte schließlich das Suchen aufgeben und wollte von dem Wirt ein zweites Kalb kaufen. Nachdem der Kauf zustande gekommen war, geht der Metzger wieder weg. Der Spatzvogel macht mit dem Wirt eine neue Wette, auch dieses Kalb zu stehlen. Als der Metzger in die Nähe der Stelle kam, an der er das erste Kalb verloren hatte, glaubte er ein Kalb blöken zu hören. Er setzt das Kalb, das er auf dem Rücken trägt, ab und geht in einen Seitenweg auf eine Fannenschonung zu, doch war von dem Kalb nichts zu sehen. Inzwischen war der Spatzvogel auf die Landstraße gesprungen und war mit dem Kalb rasch nach der Wirtschaft gegangen. Nach einer halben Stunde kam der Metzger dort auch wieder an; er wurde mit einem fürchtbaren Hallo empfangen. Im Stall fand er seine beiden Kalber wieder und in der Gaststube wurde ihm der Hergang der Sache erzählt. Das Ende der Episode war eine großartige Kneiverlei.

Geboren auf „Frankreichs Erde!“ In Brüssel erwartet die Gattin des Prinzen Viktor Napoleon, Prinzessin Klementine (die Tochter des verstorbenen Königs Leopold von Belgien) ihre Niederkunft. Prinz Viktor, der bekanntlich der französische Thronprätendent der Familie Bonaparte ist, hatte nun gewünscht, daß das zu erwartende Kind in Frankreich geboren werde, aber Schwierigkeiten aller Art verhinderten die Erfüllung dieses Wunsches. Der Prinz traf hierauf, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ zu berichten weiß, einen Entschluß,

der seine Anhänger in Frankreich sicherlich erfreuen wird: Er beauftragte zuverlässige Diener, ihm aus Frankreich eine Wagenladung französischer Erde nach Brüssel zu bringen. Aus der Erde ließ er ein Kissen bilden, welches in Form einer Matratze verwendet wird, so daß das neugeborene Kind doch auf französischem Boden zur Welt kommen wird. Ein taufmännisch-spielerischer Trick, der wohl schon einige Male von Fürsten angewendet worden ist, wenn es ihren Ansprüchen und Aspirationen dienlich schien.

Eine neue Methode der Krebsbehandlung. Aus Moskau wird berichtet: In allen Ländern arbeitet die Ärztenwelt mit fieberhaftem Eifer an der Lösung des großen Problems, auf welchem Wege der Krebs sich bekämpfen läßt. Kürzlich hat nun vor einer Versammlung Moskauer Ärzte Dr. v. Stein über eine neue Methode der Krebsbehandlung, mit der er in Moskau überraschend günstige Resultate erzielt haben will, einen interessanten Bericht erstattet und seine Darlegungen durch die Vorführung von Patienten ergänzt, die nach dieser neuen Methode behandelt wurden. Dr. v. Stein hat die Kranken mit Pyrologin behandelt und die Ergebnisse übertrafen seine Erwartungen. Der Forscher stellte die Behauptung auf, daß ein Mittel bei Kehlkopf-, Ohren-, Nasen- und Gesichtskrebs zum mindesten ein echt spezifisches Heilmittel darstellt, das die Krankheit lokalisiert, zum Stehen bringt und überwindet. Die interessanten Ausführungen des Forschers erregten in der Ärztenwelt lebhafteste Diskussion, und es fehlte auch nicht an Stimmen, die die Befürchtung geltend machten, daß Dr. v. Stein in seinen Schlussfolgerungen zu übereilt vorgehe. Eine Reihe von Medizinern machte geltend, daß erst langjährige Versuche endgültige Aufschlüsse über die Heilwirkung des Pyrologin bringen könnten und daß bei dem gegenwärtigen Stand der Experimente die Möglichkeit, daß das Heilmittel schädlich wirkt, noch nicht widerlegt sei. Das Pyrologin enthält Pyrogallensäure und die Wahrscheinlichkeit, daß das Mittel auf den Organismus schädlich einwirkt, ist daher einstweilen nicht von der Hand zu weisen. Die Diskussion endete mit der Bildung einer Kommission von Bakteriologen, Chemikern und Ärzten, die die Frage einem eingehenden Studium unterwerfen. Auf jeden Fall zeigten die vorgeschrittenen Patienten verblüffende Symptome der Besserung, und so wird man vielleicht hoffen dürfen, daß mit dieser neuen Methode in absehbarer Zeit ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Krebses gefunden wird.

Hallerde. Die Hallerde besteht aus einem Gemenge von Gips und Salz nebst etwas Ton. Gips ist schwefelsaurer Kalk, und Salz eine Verbindung von Chlor und Natrium. Kalk, Natrium, Schwefelsäure und Chlor sind Nährstoffe der Pflanzen. Die Hallerde wirkt deshalb düngend. Es ist aber nicht bloß die direkte Düngungswirkung, auf welche der Wert der Hallerde als Düngungsmittel beruht. Wie Gips in seinem Schwefelsäuregehalt auf die im Boden enthaltenen Mineralstoffe umsetzend einwirkt, und das Ammoniak der Luft und der obersten Bodenschicht festhält und wie Salz den phosphorsäuren Kalk im Boden löslich macht und die organischen stickstoffhaltigen Verbindungen im Boden weniger schnell faulen läßt und deshalb auf humusreichen fruchtigen Böden, auf Wiesen, Auen und Futterrübenfeldern zu Hauf und Hauchs günstige Wirkung hervorbringt, so ist die Wirksamkeit der Hallerde auf gedachten humusreichen, fruchtigen Böden sehr günstig und demgemäß ihre Anwendung in weitem Umkreis der Saline Salz, namentlich auf den Böden des Bundeslandsteins, aber auch auf anderen, sehr verbreitet. Die Anwendung der Hallerde empfiehlt sich daher für die geschädigten Felder, besonders für Wiesen in hohem Grade. Die fertige Hallerde enthält in 100 Teilen: ca. 54 Proz. Gips, 8 Prozent kohlen-säuren Kalk, 3 Prozent Chlor-natrium, 18 Proz. Tonerde, 6 Prozent Eisenoxyd, 11 Prozent verschiedene Beimischungen (Bittererde, Kieselerde u. a.). Nicht nur das Ausstreuen der Hallerde auf Ackerfelder und Wiesen, sondern auch das Einneigen derselben, mit Saatkorn ist oft von überraschend günstiger Wirkung. Erfahrungsgemäß ist ein frühzeitiges Ausstreuen der Hallerde (in den Monaten März und April) zu empfehlen, da die Winterfeuchtigkeit, sowie die in dieser Jahreszeit reichlicher erfolgenden Niederschläge, dieselbe zu vollständiger Wirksamkeit gelangen lassen. Die Menge Hallerde, welche für ein Feld erforderlich ist, um eine möglichst günstige Wirkung hervorzubringen, ist verschieden; je nach der Bodenbeschaffenheit und dem Stande der Felder. Immerhin werden auch bei einem gut bestellten Felde mindestens 40 Mef pro Hektar zur Verwendung kommen müssen. Auf mageren Böden wird die Hallerde mit Vorteil in Verbindung mit Thomasmehl verwendet und zwar entweder gemischt, oder besser, erst tüchtig Thomasmehl und dann im Frühjahr Hallerde.

Diplomatisch. Ein sehr bekannter Diplomat kehrte von London, wohin er in einer wichtigen Mission gereist war, nach Berlin zurück. Ein Bekannter der ihm zufällig begegnete, ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein und fragte ihn schließlich: „Sagen Sie, Verehrtester, wie spricht man in

London über Deutschland?“ Aufmerksam erwiderte der vor-sichtige Diplomat: „Wie soll man sprechen? Englisch spricht man!“

Befrafter Reid. „Ich möchte wohl in deiner Haut stecken!“ sagte das Schaf neidisch zum König der Tiere. — „Dein Wunsch sei dir gewährt!“ entgegnete der Gereichtswerte und traß seinen Reider auf.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. März. (Landesproduktionsbörse.) Durch größere Verschiffungen von Argentinien und etwas billigerem Angebot dieses Landes wurde in der zweiten Hälfte der Woche die feste Stimmung zum Weichen gebracht. Greifbare Ware war jedoch immer noch bei unverändert hohen Forderungen begehrt. Aus einigen Gegenden wurde Schaden durch Nachrost gemeldet. Die Umsätze an der heutigen Börse waren nicht bedeutend und unsere Mählen nehmen eine abwartende Haltung ein, da der Mehlabsatz schleppend und sie überdies bei den jetzigen Preisen kaum ihre Rechnung finden.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saft netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Mart	Mart
württ.	22.75—23.25	Roggen: 21.50—22.00
fränk.	22.75—23.25	Gerste württ. 21.75—22.25
bayr.	23.25—23.50	bayr. 23.00—23.50
Rumänier.	24.50—24.75	Tauber 23.00—23.50
Ulla	24.50—25.—	fränkische 23.00—23.50
Saronka	24.50—25.—	Futtergerste 18.25—18.50
Azima	24.50—25.—	Hafer württ. 21.00—21.50
Laplata	23.50—24.50	Hafer Donau 18.50—18.75
Kernen	22.75—23.25	

Zafelgries	M.	34.— bis 34.50
Mehl 0		34.— bis 34.50
1		33.— bis 33.50
2		32.— bis 32.50
3		30.50 bis 31.—
4		27.— bis 27.50

Mele M. 13.50 bis 14.00 (ohne Saft netto Cassa.)

Konkurse.

Karl Gottlob Eberlein, Metzger und Lammwirt in Nordheim. — Paul Gaisch, Kaufmann in Freudenstadt. — Karl Jagemann, Jagdaufsicht in Ellingen. — Hermann Ulrich, Holzwarenfabrik in Beutelsbach. — Peter Hermann, Schuhhandlung in Nendingen. — Georg Ott, Gastwirt zum wilden Mann in Ulm, 3. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt.

Oskar Gerchel, Buchhändler in Stuttgart, Gymnasiumstraße 18 B III, Alleinhhaber der Firma Oskar Gerchel, Buchhandlung und Antiquariat in Stuttgart, Hirschstr. 34 p.

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf, Altensteig.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Die wichtigste Sommerhalbfrucht, der Hafer, wird wegen seiner vermeintlichen Anspruchslosigkeit und infolge seiner kräftigen Bewurzelung gewöhnlich als letzte Frucht am Ende der Fruchtfolge gestellt. Ein großer Fehler ist es aber, wenn vielfach noch geglaubt wird, er könne an dieser Stelle auch ohne besondere Düngung gute Erträge liefern. Gerade der Hafer ist diejenige Sommerhalbfrucht, die eine kräftige Thomasmehldüngung in Verbindung mit Kali- und Stickstoffdüngung stets reichlich belohnt. Für die Erzeugung voller schwerer Ähren nicht nur bei Hafer, sondern auch bei Gerste und Sommerweizen, kommt gerade die Thomasmehlsphosphorsäure ganz besonders in Frage. Aber auch die Hochfrüchte, Futterrüben, Runkelrüben und Steckrüben, nicht minder auch die Kartoffel, verlangen dringend neben Stallmist mindestens noch eine Versorgung mit dauernd wirksamer und doch leicht aufnehmbarer Phosphorsäure, wie sie das Thomasmehl bietet, um die Ausreifung dieser Früchte sicherzustellen.

Die anerkannt vorzüglichen
Specialmarken der
MANOLI
Cigarettenfabrik
Dandy·Chic·Voilà·
Gibson Girl

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Neuerlangen Rüsselsheim M Preisliste.
Fakrrsvertretung: Paul Schaupp, Altensteig.

Jetzt rief sie außer sich: „Sagen Sie mir alles, — alles, was Sie wissen! Kann ich ihn sehen. Kann ich meinen Mann sehen — jetzt — gleich?“

„Ja, ich weiß nicht, aber vielleicht kann ich's möglich machen. Kommen Sie mit nach dem Doktorhaus, und wenn Sie mir versprechen, vorsichtig zu sein, kann ich's vielleicht einrichten, daß Sie den armen Kerl sehen können, der mich so flehentlich gebeten hat, nach Schloß Hammerstein zu schreiben.“

„Wollen Sie damit sagen, daß der Herr nach mir gefragt hat?“ rief Angela, während Martin seine Mühe vom Hals nahm und langsam der Tür zuschritt.

„Nein, nach Ihnen hat der arme Kerl nicht gefragt,“ antwortete er und wandte sich nach ihr um. „Eigentlich, wenn man's genau nimmt, hat er überhaupt nach niemandem gefragt. Mir scheint, er ist nicht ganz richtig hier — er deutete nach seiner Seite, — wenigstens macht er mir den Eindruck. Er erinnert sich wohl nicht recht. Aber er hat immer wiederholt: „Hammerstein — Schloß Hammerstein — Grauberg — Schloß Hammerstein.“ Und manchmal, wenn's ihm ein bißchen besser geht, dann sagt er: „Schreiben, hinschreiben! Um der Barmherzigkeit willen! Hammerstein! Schloß — Hammerstein!“ Den Namen hab' ich dann behalten. Und er hat immer wieder gebeten und immer wieder gebeten, bis ich's schließlich getan hab'.“

Fortsetzung folgt.

Neuflingen-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 23. März ds. Js.
in das Gasthaus zum „Engel“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Gottlob Reichenacker **Rosa Burkhardt**
Sohn des Tochter des
† Chr. Reichenacker, Weygers † Gg. Burkhardt, Schuhmachers
in Neuflingen. in Altensteig.

Kirchgang um 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft

hat für Frühjahr und Konfirmation sein
Hut- und Mützenlager
reichhaltig sortiert und empfiehlt in großer Auswahl und
modernsten Fassungen **Seiden-
hüte, Klapphüte, feinste
Haar- und Wollfilzhüte**
in feis und weich, **Loden- u.
Sporthüte** für Herren,
Knaben und Kinder, besonders
aber sehr schöne
Konfirmandenhüte
Mützen jeder Art, haupt-
sächlich **Herren-, Knaben- und
Kinder-Sporthüte,**
**Lattein- und Realschüler-
Mützen.** Sodann empfehle
ich noch **Hosenträger** eben-
falls in großer Auswahl alles zu
ausnahmsweis billigen Preisen.

Nebenstehendes
Nur beste und erste Qualitäten. (Reine Lederhüte.)



Friedrich Baefler

Herrenkleidergeschäft

empfiehlt für gegenwärtige Bedarfszeit

Konfirmanden-Anzüge

selbstangefertigt aus guten Stoffen und gut passend

Herren- und Burschenanzüge

modern und solid gearbeitet

fertige Knabenanzüge

in allen Größen und Preislagen

Größte Auswahl. Aufmerksame Bedienung.

Altensteig.

Am **Samstag, den 23. und
Sonntag, den 24. März**

Mehel- suppe



bei gutem Stoff, wozu freund-
lichst einladet
Schlech, zum Hirsch.

Altensteig.

Einen

Garten

mit Wasserleitung beim Schlacht-
haus hat zu verpachten
Kr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Den Herren **Schlosser- und
Schmiedmeistern** zur Nachricht,
dass **Mittwoch u. Donnerstag** wieder
Prima
Schmiedkohlen
ausgeladen und abgeholt werden
können.

G. Schneider.

Walddorf.

Birta 120 Zentner gut einge-
brachtes
Heu und Dehmd
hat zu verkaufen
Joh. Bentler
Schreinermeister.

Gestorbene.

Freudenstadt: **Anna Waldeich, geb.
Kolmbach, 47 J.**
Dornstetten: **Katharine Kneifler, geb.
Haug.**
Nöflingen: **Christof Graze, Schulth.**
Galm: **Jakob Spengler.**

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am **Sonntag, den 24. d. M.,** mittags halb 3 Uhr
findet in der Wirtschaft z. **Vinde in Haiterbach** die
jährliche Hauptversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses
2. Ablegung der Jahresrechnung
3. Bericht über die am 1. und 2. Februar d. J. in Stuttgart
abgehaltenen Generalversammlungen des Baumwörter und Landes-
obstbauvereins
4. Sonstiges.

Dazu werden die Mitglieder und Freunde des Obstbaues eingeladen.
Waldorf, den 16. März 1912.
Vorstand **Bihler, D.-M.-V.**

Zimmersfeld.

Auf bevorstehendes Frühjahr empfehle ich schöne
schwarze und farbige Herren- und Knaben-Hüte
Konfirmanden-Hüte
sowie **Mützen aller Art** in schöner Auswahl
bei billigen Preisen. Ebenso verkaufe ich wegen Platzmangel eine
Partie schöne farbige
Herren- und Knaben-Hüte
unter Ankaufspreis.

Friedrich Geigle.

Altensteig.

Garten-Samen Steck-Zwiebeln Stangen- und Buschbohnen

sind wie seit Jahren auch heuer wieder in besten keimfähigen
Qualitäten billigst zu haben bei
G. W. Buz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Zwei ganz näbige junge
Ziegen
reifarbig, hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die Exp. d. Bl.
Eine weiße

20 Wochen trüchtig, verkauft.
Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Sahnenziege

Flechten

abwunde und trockene Schuppenflechte
durch Ekzeme, Mehltauschläge aller Art
offene Füße
Blasenläden, Heligenschwüre, Aderbeiz, bren-
nender, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache sich einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei versch. Beständen. Dose M. 1,15 u. 2,20.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. P. Schuberth & Co., Weidöhlstr. 10, Dresden.
Fläschchen wollen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Egenhausen.

Zur Saat

empfiehlt
dreiblättrigen Klee samen, inländisch-
erwigen Klee samen
Gefüllter (Zetterleeslee)
Schwedenslee
Grassamenmischung
sowie echte Königsberger Widen
alles in schöner garantiert keimfähiger
Ware zu den billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

Fruchtpreise.
Nagold, 16. März 1912.

Dinkel	8 40	—
Weizen	12 50	11 50
Gerste	10 40	9 50
Haber	11 50	10 70
Bohnen	10 50	10 —
Erbsen	11 70	—
Welschforn	10 —	—

Virtualienpreise
1 Pfd. Butter 1.30 - 1.35 Pfg.
2 Eier 14 - 15 Pfg.

Flammer's

Seife

Neue Packung

15 Pfg.

und
Seifensülz

sind ausgezeichnet durch völlige Rein-
heit, höchsten Fettgehalt, ein staunen-
erregendes Reinigungsvermögen. Sie
schäumen großartig und lösen spie-
lend und mühelos jeden Schmutz.
Dabei sind sie billig und die Ver-
braucher erhalten wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 14



Weckeruhr
erstklassiges
Werk,
sehr vernünftiges
Gebäude.

